



Saitenspiel und Tastenzauber

KULTUR Ursina Humm-Zürcher, Ruedi Bernet und Helmut Freitag boten am vergangenen Samstag in der reformierten Kirche Aeschi ein variantenreiches Feuerwerk aus hochklassischer Kammermusik.

IRENE HEBER

Nicht enden wollender Applaus erfüllte den Kirchensaal in der reformierten Kirche Aeschi. Soeben hatten Ursina Humm-Zürcher (Violine), Prof. Dr. Helmut Freitag (Cembalo/Orgel) und Ruedi Bernet (Cello) das Kammerkonzert beendet. Die Musiker konnten mit ihren Interpretationen unterschiedlicher Stücke, die Emotionen der jeweiligen Werke voll auf das Publikum übergehen lassen. Das erlesene Programm, vorgelesen mit Herz, Seele und Perfektion, riss die Zuhörer zu Begeisterungstürmen hin.

Gediegene Ausbildungen und viel Talent

Geigerin Ursina Humm-Zürcher hatte ihr Studium an der Hochschule für Musik Bern mit dem Lehrdiplom und anschliessend mit dem Konzertdiplom abgeschlossen. Als Konzertmeisterin des Orchesters Ostermündigen sowie Solistin und Kammermusikerin erweitert sie ihr Repertoire ständig weiter. Zusätzlich unterrichtet sie eine Instrumentalklasse und führt einen professionellen Kinderchor. Humm-Zürcher rief 2015 die Konzertreihe «Saitenspiel und Tastenzauber» ins Leben.

Nach dem Lehrerseminar und einem USA-Aufenthalt studierte Ruedi Bernet Violoncello am Konservatorium Bern. Infolge verschiedener Meisterkurse wurde er Mitglied eines multinationalen Klaviertrios, das ihn bis nach Australien führte. Danach unterrichtete der Cellist als Leiter der Musikschule der Region Thun jahrzehntelang eine grosse Celloklasse und ist heute als Cellolehrer und Orchesterleiter tätig.

Der dritte im Bunde, Helmut Freitag, absolvierte Studien an der Musikhochschule und den Universitäten in Saarbrücken, Düsseldorf und Genf. Nach dem Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien sowie dem Musiklehrerexamen mit dem Hauptfach Orgel legte er unter anderem die Konzertsreifeprüfungen als Pianist und Organist ab. Diverse



Von Mozart bis Moderne: Helmut Freitag am Cembalo und Cellist Ruedi Bernet begleiteten die Geigerin Ursina Humm-Zürcher.

BILD IRENE HEBER

berufliche Stationen als Musikschullehrer führten ihn zu seiner Berufung als Musikdirektor an der Universität des Saarlandes. Er erhielt unter anderem den Kunst- und Kulturpreis der Stadt Bad Kreuznach und die Ernennung zum Professor durch die Universität des Saarlandes. Seit 2014 ist Freitag Hauptorganist in der Schlosskirche Interlaken. 2016 promovierte er zum Dr. phil. mit einer Arbeit über «Komponisten der Nahe-Region».

Kammermusik durch die Jahrhunderte

Passend zum einsetzenden Herbstwetter, das bei Menschen mehr Ruhe und Besinnung hervorruft, führte das Pro-

gramm weg von Hektik und Stress des Alltags. Es ging zurück in vergangene Zeiten. Das «Trio Nr. 2» in C-Dur von Leopold Mozart, dem Vater Wolfgang Amadeus Mozarts, der in Salzburg pädagogisch gewirkt und ein Werk einer «Gründlichen Violinsschule» herausgegeben hatte, überzeugte mit seiner Beschwingtheit. Beim Werk «Aus der Suite op. 149» von Joseph Gabriel Rheinberger jubilierten Orgel und Geige, eingehüllt und untermalt vom Cello.

«Zwei Orgeltänze» vom noch lebenden Komponisten Max Glauser, Jahrgang 1937, der in Allmendingen wohnt, führten ins Heute zurück. Diese leicht verspielten und modern angehauchten

Melodien gaben einen interessanten Kontrast zur Vergangenheit. Bei «Solvejgs Lied» aus «Peer Gynt» von Edvard Grieg (1843–1907) erzählte die Musik von den Sehnsüchten einer Frau. Die Geige, zart und dahinschmelzend, ergänzt durch das Cello und der wuchtig einfallenden Orgel, gaben die Emotionen gefühlvoll wieder.

Beim berühmten Stück «Salut d'amour» von Edward Elgar, das er 1885 in grosser Verliebtheit für seine zukünftige Ehefrau geschrieben hatte, kamen viele Emotionen hervor. Die Interpretation des «Tango» in D von Isaac Albéniz, einem pianistischen Wunderkind, führte in musikalische

Sphären. Mit dem «Abendsegne» von Engelbert Humperdinck (1854–1921), der aus der Oper «Hänsel und Gretel» entnommen wurde, verabschiedeten sich die drei begnadeten Musiker schliesslich von ihrem Publikum. «Seit dem Beginn der Kammermusikkonzerte «Saitenspiel und Tastenzauber» im Jahr 2015 habe ich keine Aufführung versäumt», erzählt die Besucherin Katharina Lüthi mit Begeisterung und meint weiter: «Dies obwohl ich einen weiten Weg von Gümligen bis nach Aeschi habe.»

Das nächste Konzert «Saitenspiel und Tastenzauber» findet am Samstag, 4. Mai 2019 statt.